## Stenographisches Protokoll.

## Trauersitzung des Landtages von Niederösterreich.

Mittwoch, den 24. Februar 1960.

Aus Anlaß des Ablebens des Dritten Präsidenten des Landtages von Niederösterreich

## JOHANN ENDL

Auf dem Platze des Verewigten steht inmitten eines weißen Nelkenstraußes eine brennende Kerze mit Trauerflor. Der Landtagssitzungssaal ist mit Fahnen in den Farben des Landes Niederösterreich und mit Trauerflor drapiert. In der rechten Ecke des Saales ist ein Bild des Verstorbenen aufgestellt.

Die Angehörigen des verewigten Präsidenten nehmen auf der Galerie Platz.

An der Trauerfeier nehmen außer sämtlichen Landtagsabgeordneten, zahlreichen Nationalräten und Bundesräten noch teil:

Bundeskanzler DDr. h. c. Ing. Julius Raab, Präsident des Nationalrates, DDr. h. c. Dipl.-Ing. Leopold Figl, Minister a. D. Oskar Helmer, Staatssekretär Franz Grubhofer, Generalabt Prälat Koberger, Präsident des Wiener Landtages, Marek, Vizepräsident des Rechnungshofes, Dr. Marschall, Präsident der Handelskammer Niederösterreich, Nationalrat Cerny, Präsident der Landwirtschaftskammer für NÖ., Nationalrat Strommer, und Präsident der Landarbeiterkammer, Jöstl.

PRASIDENT SASSMANN (um 9 Uhr 2 Minuten): Ich eröffne die Trauersitzung.

(Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester unter Leitung von Prof. Dr. Gustav Koslik intoniert die Maurerische Trauermusik von Mozart.)

Hohes Haus! Sehr geehrte Trauergäste! (Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen.) Es scheint geradezu ein trauriges Geschick zu sein, das den Landtag von Niederösterreich innerhalb kürzester Zeit zweimal zu einer Trauersitzung zusammenruft. Vor kaum mehr als einem Monat hatten wir in diesem Saale das Ableben des Abgeordneten Ing. August Kargl zu betrauern und schon wiederum hat der Tod eine Lücke in die Reihen des niederösterreichischen Landtages gerissen. Wieder ist es ein Sohn der Stadt Langenlois, der nach einem arbeitsreichen Leben im Dienste der Offentlichkeit von uns gegangen ist. Der 3. Präsident des Landtages von Niederösterreich Johann Endl hat seine Augen für immer geschlossen.

Das Schicksal hat es mit Johann Endl nicht immer gut gemeint. Schon mit 14 Jahren war er,

der 1897 in Langenlois geboren wurde, Vollwaise und dadurch schon in frühester Jugend auf sich selbst gestellt. Als Sohn einer eingesessenen Gastwirtsfamilie war es für ihn naheliegend, den Beruf seiner Eltern zu ergreifen. Er erlernte das Hotel-. Gast- und Schankgewerbe und verbrachte nach Beendigung seiner Lehrzeit einige Zeit im Ausland, um seine Kenntnisse zu erweitern. Anschließend trat er eine Stelle in einem Großbetrieb am Semmering an, die später für seine politische Tätigkeit bestimmend war. Vorher sollte er aber noch das Los des Krieges kennen lernen; als 18 jähriger wurde er im Jahre 1915 zum Militärdienst einberufen und diente dem Vaterland in schwerster Zeit in einem Kavallerieregiment. Für sein mutiges Verhalten wurde er mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille und dem Karl-Truppenkreuz ausgezeichnet. Nach Beendigung des 1. Weltkrieges setzte Präsident Endl seine Tätigkeit im Hotelgewerbe am Semmering wieder fort. Damit begann auch sein politisches Wirken.

Im Jahre 1919 trat Endl der Gewerkschaft bei und war bei der Gründung der Ortsgruppe Semmering maßgeblich beteiligt. Bald wurde er in den Gehilfenausschuß gewählt und in die Genossenschaftskrankenkasse Gloggnitz delegiert, wurde später in den Vorstand dieses Institutes berufen und war bis zur Auflösung dieser Krankenkasse deren Obmann. Sein Wirken für die Arbeitnehmerschaft brachte ihm das Vertrauen seiner etwa 120 Arbeitskollegen ein, die ihn deshalb zu ihrem gewerkschaftlichen Vertreter wählten. Auch über die Grenzen des Betriebes hinaus genoß Johann Endl das Vertrauen weiter Kreise der Bevölkerung, sodaß er 1934 in den Gemeinderat der Gemeinde Semmering berufen und bis zum Jahre 1938 mit der Funktion des Vizebürgermeisters betraut wurde. Daneben bekleidete er maßgebliche Stellen in der Sozialversicherung, so war er z.B. Obmannstellvertreter der damaligen Kreiskrankenkasse Wiener Neustadt. Bei dieser umfangreichen politischen Tätigkeit war es nicht verwunderlich, dass Endl als Vertreter seines Standes im Jahre 1936 seinen Einzug in die gesetzgebende Körperschaft des Landes hielt, der

er zunächst bis zum Umbruch des Jahres 1938 angehörte. Das Jahr 1938 brachte dem Verstorbenen neues Leid; nach der gewaltsamen Besetzung Osterreichs wurde er am Semmering verhaftet nud mußte neun Monate in den Kerkern des damaligen Regimes verbringen. Seine Enthaftung brachte ihm aber nicht die volle persönliche Freiheit, da er samt seiner Familie den Ort, der ihm zur Heimat geworden war, zwangsweise verlassen mußte. Bald darauf wurde er zum Wehrdienst eingezogen; nachdem er die Feldzüge in Polen und Belgien mitgemacht hatte, erfolgte im Jahre 1943 seine Entlassung aus der Wehrmacht. Nach seiner Rückkehr traf ihn ein neuer Schlag des Schicksals; sein Sohn, der in der Zwischenzeit zur Wehrmacht eingezogen worden war, ist beim Rückzug der Truppen aus Stalingrad gefallen. Nicht genug damit, wurde Johann Endl nach einiger Zeit neuerlich zum Wehrdienst einberufen. Als aufrechter Patriot zweifelte er niemals daran, daß Österreich wieder erstehen muß und wieder erstehen wird. Er nahm mit den Widerstandskämpfern Fühlung auf und war Angehöriger des Widerstandsregimentes Biedermann.

Das Jahr 1945 sah den Verstorbenen als einen der ersten, der seine ganze Kraft für den Wiederaufbau der so schwer getroffenen Heimat einsetzte. Nicht nur in der Osterreichischen Volkspartei, der er angehörte, war er als Vertreter der Arbeitnehmerschaft an der Errichtung der Landesgruppe Niederösterreich des Osterreichischen Arbeiterund Angestelltenbundes führend beteiligt - er bekleidete bis zu seinem Tode die Funktion eines Obmannstellvertreters -, sondern auch in verschiedenen anderen Funktionen des öffentlichen Lebens gab Johann Endl sein Bestes. Vom Sozialministerium berufen, hatte er als Kenner und Praktiker des Sozialversicherungswesens wesentlichen Anteil am Aufbau der niederösterreichischen Gebietskrankenkasse, deren zweiter Obmann er zeitweilig war und deren Vorstand er bis zuletzt angehörte. Daneben wurde ihm die Funktion eines Obmannstellvertreters seiner zuständigen Gewerkschaft übertragen; seit 1955 war er außerdem noch Kammerrat der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich.

Seit 1945 war Johann Endl ununterbrochen Mitglied des Landtages von Niederösterreich und während der ganzen Zeit auch dessen 3. Präsident. In dieser Körperschaft galt, wie in seinem Leben überhaupt, sein besonderes Augenmerk den Belangen des kleinen Mannes. Seinem Beruf entsprechend, widmete er hier seine nimmermude Arbeit den Problemen der Fremdenverkehrsbetriebe und ihrer Arbeitnehmer. Seinem Streben ist es zu verdanken, daß in Waldegg eine Berufsschule mit Internat für das Hotel- und Gastgewerbe ins Leben gerufen werden konnte. Darüber hinaus lag ihm überhaupt das gewerbliche Fortbildungsschulwesen besonders am Herzen. Präsi-

dent Endl wäre ein schlechter Vertreter der Arbeitnehmer gewesen, hätte er bei der Wahrung ihrer Interessen nicht auch an die Familien gedacht. Seine Tätigkeit im Landtag von Niederösterreich war daher auch zu einem guten Teil der Familienpolitik gewidmet. Dennoch war er niemals einseitig eingestellt, sondern zeigte stets Aufgeschlossenheit und Verständnis für alle Bereiche der menschlichen Gesellschaft. Wenn ich vorhin ausgeführt habe, daß Johann Endl sich im Landtag den Sorgen der Familie widmete, dann darf ich nicht unerwähnt lassen, daß er dabei eines der Hauptprobleme, nämlich das des familiengerechten Wohnens, nicht vergessen hat. Mit einer — so wollte es scheinen — nie erlahmenden Kraft setzte Johann Endl auch auf diesem Gebiet statt vieler Worte die Tat. Er gründete die Bau- und Siedlungsgenossenschaft Alpenland, in deren Rahmen es bereits vielen Familien möglich war, sich ein eigenes Heim zu schaffen.

Ich bin mir dessen bewußt, daß die Schilderung der Arbeit des Verstorbenen, die ich eben gegeben habe, unvollständig ist. Sie genügt aber, um zu erkennen, daß sich der Verewigte im Dienste an der Allgemeinheit buchstäblich aufgerieben hat. Wie sonst wäre sein früher und unerwarteter Tod zu erklären? Als äußeres Zeichen des Dankes und der Anerkennung für all diese Leistungen hat ihm der Herr Bundespräsident das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Osterreich verliehen. Und nun hat dieses arbeitsreiche Leben ein Ende gefunden. Ein warmes Herz, das stets für andere geschlagen hat, schlägt nicht mehr. Das Land Niederösterreich hat wieder einen seiner Besten verloren. So unfaßbar es uns scheint, müssen wir dennoch seinen Tod als Gewißheit hinnehmen, der wir machtlos gegenüberstehen. Der letzte Weg des Verstorbenen, auf dem wir ihn begleiten, soll uns aber daran erinnern, daß alles, was menschlich ist, auch sterblich ist. So bleibt mir denn nichts anderes mehr, als dem verdienten Mitglied des Landtages von Niederösterreich, unserem langjährigen Kollegen in dessen Präsidium, im Namen dieses Landtages und im Namen seiner Heimat Dank zu sagen für sein Leben, das er ausschließlich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Der Familie, die nun ihres Oberhauptes beraubt ist, sowie der Osterreichischen Volkspartei, möchte ich namens des Landtages von Niederösterreich, wie auch in meinem Namen die herzliche und aufrichtig empfundene Anteilnahme aussprechen und damit die Versicherung verbinden, daß dem verstorbenen Johann Endl im Landtag von Niederösterreich jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahrt wird.

Die Trauersitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten.)